

---

Peter Weiss

---

Die Ermittlung

---

---

---

---

---

edition suhrkamp

---

SV

---

edition suhrkamp

Peter Weiss, geboren am 8. November 1916 in Nowawes bei Berlin, starb am 10. Mai 1982 in Stockholm. 1987 erhielt er posthum den Georg-Büchner-Preis.

Zwischen Dezember 1963 und August 1965 fand in Frankfurt am Main der Auschwitz-Prozeß statt, in dem die für das Funktionieren der Vernichtungsmaschinerie Verantwortlichen vor Gericht standen. Peter Weiss hat in seinem 1965 gleichzeitig an 15 Orten uraufgeführten dokumentarischen Theaterstück die Fakten über diese Hölle auf Erden, die im Prozeß zur Sprache kamen, in Gesängen gestaltet: Gesang von der Rampe, Gesang vom Lager, Gesang vom Bunkerblock. In ihnen wurden Täter und Opfer miteinander konfrontiert, und auf diese Weise wird, gerade durch den Verzicht der Rekonstruktion individueller Erlebnisse und die Betonung der funktionalen Aspekte, das Grauen dieser Tötungsfabrik deutlich. Zugleich wird die Möglichkeit gezeigt, daß sich ähnliches wiederholen könnte, und die Notwendigkeit, dies zu verhindern.

Peter Weiss  
Die Ermittlung

*Oratorium in 11 Gesängen*

Mit Beiträgen von Walter Jens  
und Ernst Schumacher

Suhrkamp Verlag

19. Auflage 2019

Erste Auflage 1991  
edition suhrkamp 616

© Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1965. Printed in Germany. Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, der Übersetzung, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung oder Sendung ist nur vom Suhrkamp Verlag in Berlin zu erwerben. Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt.

Druck: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm

Gesamtausstattung: Willy Fleckhaus

Printed in Germany

ISBN 978-3-518-10616-7

# Inhalt

Peter Weiss

Die Ermittlung 7

Aufführungsdaten zur »Ermittlung« 201

Peter Weiss, Zur »Ermittlung« 202

## *Anhang*

Walter Jens

»Die Ermittlung« in Westberlin 205

Ernst Schumacher

»Die Ermittlung« von Peter Weiss 211



# Die Ermittlung

*Oratorium in 11 Gesängen*



## *Personen*

Richter

Vertreter der Anklage  
*stellt Staatsanwalt und Nebenkläger dar*

Vertreter der Verteidigung

Angeklagte 1–18  
*stellen authentische Personen dar*

Zeugen 1–9  
*stellen abwechselnd die verschiedensten  
anonymen Zeugen dar*

## *Anmerkung*

Bei der Aufführung dieses Dramas soll nicht der Versuch unternommen werden, den Gerichtshof, vor dem die Verhandlungen über das Lager geführt wurden, zu rekonstruieren. Eine solche Rekonstruktion erscheint dem Schreiber des Dramas ebenso unmöglich, wie es die Darstellung des Lagers auf der Bühne wäre.

Hunderte von Zeugen traten vor dem Gericht auf. Die Gegenüberstellung von Zeugen und Angeklagten, sowie die Reden und Gegenreden, waren von emotionalen Kräften überladen.

Von all dem kann auf der Bühne nur ein Konzentrat der Aussage übrig bleiben.

Dieses Konzentrat soll nichts anderes enthalten als Fakten, wie sie bei der Gerichtsverhandlung zur Sprache kamen. Die persönlichen Erlebnisse und Konfrontationen müssen einer Anonymität weichen. Indem die Zeugen im Drama ihre Namen verlieren, werden sie zu bloßen Sprachrohren. Die 9 Zeugen referieren nur, was hunderte ausdrückten.

Die Verschiedenheiten in den Erfahrungen können höchstens angedeutet werden in einer Veränderung der Stimme und Haltung.

Zeuge 1 und 2 sind Zeugen, die auf seiten der Lagerverwaltung standen.

Zeuge 4 und 5 sind weibliche, die übrigen männliche Zeugen aus den Reihen der überlebenden Häftlinge.

Die 18 Angeklagten dagegen stellen jeder eine bestimmte Figur dar. Sie tragen Namen, die aus dem wirklichen Prozeß übernommen sind. Daß sie ihre eigenen Namen haben ist bedeutungsvoll, da sie ja auch während der Zeit, die zur Verhandlung steht, ihre Namen trugen, während die Häftlinge ihre Namen verloren hatten.

Doch sollen im Drama die Träger dieser Namen nicht noch einmal angeklagt werden. Sie leihen dem Schreiber des Dramas nur ihre Namen, die hier als Symbole stehen für ein System, das viele andere schuldig werden ließ, die vor diesem Gericht nie erschienen.

Bei Bühnenaufführungen kann eine Pause nach dem 6. Gesang eingelegt werden.



# I Gesang von der Rampe

## I

- RICHTER Herr Zeuge  
Sie waren Vorstand des Bahnhofs  
in dem die Transporte einliefen  
Wie weit war der Bahnhof vom Lager entfernt
- ZEUGE I 2 Kilometer vom alten Kasernenlager  
und etwa 5 Kilometer vom Hauptlager
- RICHTER Hatten Sie in den Lagern zu tun
- ZEUGE I Nein  
Ich hatte nur dafür zu sorgen  
daß die Betriebsstrecken in Ordnung waren  
und daß die Züge fahrplanmäßig  
ein- und ausliefen
- RICHTER In welchem Zustand waren die Strecken
- ZEUGE I Es war eine ausgesprochen gut  
ausgestattete Rollbahn
- RICHTER Wurden die Fahrplananordnungen  
von Ihnen ausgearbeitet
- ZEUGE I Nein  
Ich hatte nur fahrplantechnische Maßnahmen  
im Zusammenhang mit dem Pendelverkehr  
zwischen Bahnhof und Lager durchzuführen
- RICHTER Dem Gericht liegen Fahrplananordnungen vor  
die von Ihnen unterzeichnet sind
- ZEUGE I Ich habe das vielleicht einmal  
vertretungsweise unterschreiben müssen
- RICHTER War Ihnen der Zweck der Transporte bekannt
- ZEUGE I Ich war nicht in die Materie eingeweiht
- RICHTER Sie wußten  
daß die Züge mit Menschen beladen waren
- ZEUGE I Wir erfuhren nur  
daß es sich um Umsiedlertransporte handelte  
die unter dem Schutz des Reichs standen
- RICHTER Über die vom Lager regelmäßig  
zurückkehrenden Leerzüge  
haben Sie sich keine Gedanken gemacht

- ZEUGE I Die beförderten Menschen  
waren dort angesiedelt worden
- ANKLÄGER Herr Zeuge  
Sie haben heute eine leitende Stellung  
in der Direktion der Bundesbahn  
Demnach ist anzunehmen  
daß Sie vertraut sind mit Fragen  
der Ausstattung und Belastung von Zügen  
Wie waren die bei Ihnen ankommenden Züge  
ausgestattet und belastet
- ZEUGE I Es handelte sich um Güterzüge  
Laut Frachtbrief wurden per Waggon  
etwa 60 Personen befördert
- ANKLÄGER Waren es Güterwagen  
oder Viehwagen
- ZEUGE I Es waren auch Wagen  
wie sie zum Viehtransport benutzt wurden
- ANKLÄGER Gab es in den Waggons  
sanitäre Einrichtungen
- ZEUGE I Das ist mir nicht bekannt
- ANKLÄGER Wie oft kamen diese Züge an
- ZEUGE I Das kann ich nicht sagen
- ANKLÄGER Kamen sie häufig an
- ZEUGE I Ja sicher  
Es war ein stark frequentierter Zielbahnhof
- ANKLÄGER Ist Ihnen nicht aufgefallen  
daß die Transporte  
aus fast allen Ländern Europas kamen
- ZEUGE I Wir hatten soviel zu tun  
daß wir uns um solche Dinge  
nicht kümmern konnten
- ANKLÄGER Fragten Sie sich nicht  
was mit den umgesiedelten Menschen  
geschehen sollte
- ZEUGE I Sie sollten zum Arbeitseinsatz  
geschickt werden
- ANKLÄGER Es waren aber doch nicht nur Arbeitsfähige  
sondern ganze Familien  
mit alten Leuten und Kindern

ZEUGE I Ich hatte keine Zeit  
 mir den Inhalt der Züge anzusehn  
 ANKLÄGER Wo wohnten Sie  
 ZEUGE I In der Ortschaft  
 ANKLÄGER Wer wohnte sonst dort  
 ZEUGE I Die Ortschaft war von der einheimischen  
 Bevölkerung geräumt worden  
 Es wohnten dort Beamte des Lagers  
 und Personal der umliegenden Industrien  
 ANKLÄGER Was waren das für Industrien  
 ZEUGE I Es waren Niederlassungen  
 der IG Farben  
 der Krupp- und Siemenswerke  
 ANKLÄGER Sahen Sie Häftlinge  
 die dort zu arbeiten hatten  
 ZEUGE I Ich sah sie beim An- und Abmarschieren  
 ANKLÄGER Wie war der Zustand der Gruppen  
 ZEUGE I Sie gingen im Gleichschritt und sangen  
 ANKLÄGER Erfuhren Sie nichts  
 über die Verhältnisse im Lager  
 ZEUGE I Es wurde ja soviel dummes Zeug geredet  
 man wußte doch nie woran man war  
 ANKLÄGER Hörten Sie nichts  
 über die Vernichtung von Menschen  
 ZEUGE I Wie sollte man sowas schon glauben  
 RICHTER Herr Zeuge  
 Sie waren für die Güterabfertigung  
 verantwortlich  
 ZEUGE 2 Ich hatte nichts anderes zu tun  
 als die Züge dem Rangierpersonal zu übergeben  
 RICHTER Was waren die Aufgaben des Rangierpersonals  
 ZEUGE 2 Sie spannten eine Rangierlok vor  
 und beförderten den Zug ins Lager  
 RICHTER Wieviele Menschen befanden sich  
 Ihrer Schätzung nach  
 in einem Waggon  
 ZEUGE 2 Darüber kann ich keine Auskunft geben  
 Es war uns streng verboten  
 die Züge zu kontrollieren

RICHTER Wer hinderte Sie daran  
 ZEUGE 2 Die Bewachungsmannschaften  
 RICHTER Gab es Frachtbriefe für alle Transporte  
 ZEUGE 2 In den meisten Fällen waren keine  
 Begleitbriefe dabei  
 Da stand nur die Zahl mit Kreide  
 auf dem Waggon  
 RICHTER Was standen da für Zahlen  
 ZEUGE 2 60 Stück oder 80 Stück  
 je nachdem  
 RICHTER Wann kamen die Züge an  
 ZEUGE 2 Meistens nachts  
 ANKLÄGER Welchen Eindruck erhielten Sie  
 von diesen Frachten  
 ZEUGE 2 Ich verstehe die Frage nicht  
 ANKLÄGER Herr Zeuge  
 Sie sind Oberinspektor der Bundesbahn  
 und kennen sich in Reiseverhältnissen aus  
 Wurden Sie durch Einblicke in Waggonluken  
 oder durch Geräusche aus den Waggonen  
 auf die Zustände aufmerksam  
 ZEUGE 2 Ich sah einmal eine Frau  
 die ein kleines Kind an die Luftklappe hielt  
 und fortgesetzt nach Wasser schrie  
 Ich holte einen Krug Wasser  
 und wollte ihn ihr reichen  
 Als ich den Krug hochhob kam einer der Wachleute  
 und sagte  
 wenn ich nicht sofort weggehe  
 würde ich erschossen  
 RICHTER Herr Zeuge  
 Wieviele Züge kamen Ihrer Berechnung nach  
 auf dem Bahnhof an  
 ZEUGE 2 Im Durchschnitt ein Zug pro Tag  
 Bei Hochdruck verkehrten auch 2 bis 3 Züge  
 RICHTER Wie groß waren die Züge  
 ZEUGE 2 Sie hatten bis zu 60 Waggonen  
 RICHTER Herr Zeuge  
 waren Sie im Lager

ZEUGE 2 Ich fuhr einmal auf der Rangierlok mit  
weil es etwas wegen der Frachtbriefe  
zu besprechen gab  
Gleich hinter dem Einfahrtstor stieg ich ab  
und ging in das Lagerbüro  
Da kam ich beinah nicht mehr raus  
weil ich keinen Ausweis hatte

RICHTER Was sahen Sie vom Lager

ZEUGE 2 Nichts  
Ich war froh daß ich wieder wegkam

RICHTER Sahen Sie die Schornsteine am Ende der Rampe  
und den Rauch und den Feuerschein

ZEUGE 2 Ja  
ich sah Rauch

RICHTER Was dachten Sie sich dabei

ZEUGE 2 Ich dachte mir  
das sind die Bäckereien  
Ich hatte gehört  
da würde Tag und Nacht Brot gebacken  
Es war ja ein großes Lager

## II

ZEUGE 3 Wir fuhren 5 Tage lang  
Am zweiten Tag  
war unsere Wegzehrung verbraucht  
Wir waren 89 Menschen im Waggon  
Dazu unsere Koffer und Bündel  
Unsere Notdurft verrichteten wir  
in das Stroh  
Wir hatten viele Kranke  
und 8 Tote  
Auf den Bahnhöfen konnten wir  
durch die Luftlöcher sehn  
wie die Bewachungsmannschaften  
von weiblichem Personal  
Essen und Kaffee erhielten  
Unsere Kinder hatten zu jammern aufgehört  
als wir in der letzten Nacht vom Bahndamm



auf ein Nebengleis abbogen  
Wir fuhren durch eine flache Gegend  
die von Scheinwerfern beleuchtet wurde  
Dann näherten wir uns einem langgestreckten  
scheunenähnlichen Gebäude  
Da war ein Turm  
und darunter ein gewölbtes Tor  
Ehe wir durch das Tor einfuhren  
pfiß die Lokomotive  
Der Zug hielt  
Die Waggontüren wurden aufgerissen  
Häftlinge in gestreiften Anzügen erschienen  
und schrien zu uns herein  
Los raus schnell schnell  
Es waren anderthalb Meter herab zum Boden  
Da lag Schotter  
Die Alten und Kranken fielen  
in die scharfen Steine  
Die Toten und das Gepäck wurden herausgeworfen  
Dann hieß es  
Alles liegen lassen  
Frauen und Kinder rüber  
Männer auf die andere Seite  
Ich verlor meine Familie aus den Augen  
Überall schrien die Menschen  
nach ihren Angehörigen  
Mit Stöcken wurde auf sie eingeschlagen  
Hunde bellten  
Von den Wachtürmen waren Scheinwerfer  
und Maschinengewehre  
auf uns gerichtet  
Am Ende der Rampe war der Himmel  
rot gefärbt  
Die Luft war voll von Rauch  
Der Rauch roch süßlich und versengt  
Dies war der Rauch  
der fortan blieb  
ZEUGIN 4 Ich hörte meinen Mann noch  
nach mir rufen

Wir wurden aufgestellt  
und durften den Platz nicht mehr wechseln  
Wir waren eine Gruppe  
von 100 Frauen und Kindern  
Wir standen zu fünft in einer Reihe  
Dann mußten wir an ein paar Offizieren  
vorbeigehn  
Einer von ihnen hielt die Hand in Brusthöhe  
und winkte mit dem Finger  
nach links und nach rechts  
Die Kinder und die alten Frauen  
kamen nach links  
ich kam nach rechts  
Die linke Gruppe mußte über die Schienen  
zu einem Weg gehen  
Einen Augenblick lang sah ich meine Mutter  
bei den Kindern  
da war ich beruhigt und dachte  
wir werden uns schon wiederfinden  
Eine Frau neben mir sagte  
Die kommen in ein Schonungslager  
Sie zeigte auf die Lastwagen  
die auf dem Weg standen  
und auf ein Auto vom Roten Kreuz  
Wir sahen  
wie sie auf die Wagen geladen wurden  
und wir waren froh daß sie fahren durften  
Wir ändern mußten zu Fuß weiter  
auf den aufgeweichten Wegen  
Ich hielt das Kind meiner Schwägerin an der Hand  
Sie selbst trug ihr kleinstes Kind auf dem Arm  
Da kam einer von den Häftlingen auf mich zu  
und fragte ob das Kind mir gehöre  
Als ich es verneinte sagte er  
ich solle es der Mutter geben  
Ich tat es und dachte  
die Mutter hat vielleicht Vorteile  
Sie gingen alle nach links  
ich ging nach rechts

ZEUGIN 5

Der Offizier der uns einteilte  
 war sehr freundlich  
 Ich fragte ihn  
 wohin denn die andern gingen  
 und er antwortete  
 Die gehen jetzt nur baden  
 in einer Stunde werdet ihr euch wiedersehn

RICHTER Frau Zeugin  
 wissen Sie wer dieser Offizier war

ZEUGIN 5 Ich erfuhr später  
 daß er Dr. Capesius hieß

RICHTER Frau Zeugin  
 können Sie uns den Angeklagten  
 Dr. Capesius zeigen

ZEUGIN 5 Wenn ich mir die Gesichter ansehe  
 fällt es mir schwer zu sagen  
 ob ich sie wiedererkenne  
 Doch dieser Herr da  
 kommt mir bekannt vor

RICHTER Wie heißt er

ZEUGIN 5 Dr. Capesius

ANGEKLAGTER 3 Die Zeugin muß mich  
 mit einem anderen verwechseln  
 Ich habe nie auf der Rampe  
 ausgesondert

ZEUGE 6 Ich kannte Dr. Capesius  
 von meinem Heimatort her  
 Ich war dort Arzt  
 und er hatte mich vor dem Krieg mehrmals  
 als Vertreter des Bayer-Konzerns besucht  
 Ich begrüßte ihn und fragte  
 was mit uns geschehen sollte  
 Er sagte  
 Hier wird alles gut werden  
 Ich sagte ihm  
 daß meine Frau nicht gesund sei  
 Dann soll sie hier stehn  
 sagte er  
 Hier bekommt sie Pflege

Er zeigte auf die Gruppe  
von alten Leuten und Kranken  
Ich sagte zu meiner Frau  
Du mußt dorthin gehn und dich hinstellen  
Sie ging zusammen mit ihrer Nichte  
und ein paar anderen Verwandten  
zur Gruppe der Kranken  
Sie fuhren alle auf Lastwagen ab

RICHTER Besteht für Sie kein Zweifel  
daß dies Dr. Capesius war

ZEUGE 6 Nein  
Ich habe ja mit ihm gesprochen  
Es war damals eine große Freude für mich  
ihn wiederzusehn

RICHTER Angeklagter Capesius  
Kennen Sie diesen Zeugen

ANGEKLAGTER 3 Nein

RICHTER Waren Sie bei ankommenden Transporten  
auf der Rampe

ANGEKLAGTER 3 Ich war nur dort  
um Medikamente aus dem Gepäck der Häftlinge  
entgegenzunehmen  
Diese hatte ich in der Apotheke zu verwahren

RICHTER Herr Zeuge  
Wen von den Angeklagten  
sahen Sie noch auf der Rampe

ZEUGE 6 Diesen Angeklagten  
Ich kann auch seinen Namen nennen  
Er heißt Hofmann

RICHTER Angeklagter Hofmann  
Was hatten Sie auf der Rampe zu tun

ANGEKLAGTER 8 Ich hatte für Ruhe und Ordnung zu sorgen

RICHTER Wie ging das vor sich

ANGEKLAGTER 8 Die Leute wurden aufgestellt  
Dann bestimmten die Ärzte  
wer arbeitsfähig war  
und wer zur Arbeit nicht infrage kam  
Mal waren mehr  
mal weniger Arbeitsfähige